

*Josef Hemmerle, Die Deutschordens-Ballei Böhmen in ihren Rechnungsbüchern 1382—1411.*

Verlag Wissenschaftl. Archiv Bonn [1967], 193 S. (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 22).

Das Quellenmaterial der dem Hochmeister als Kammerballei unmittelbar zugehörigen Ballei Böhmen mit ihren über 17 Ordenshäusern ist fast durchwegs der rigorosen Politik König Wenzels und dann den Hussitenkriegen zum Opfer gefallen. 4 Rechnungsbücher und 1 Kopialbuch sind aber über das Hochmeisterarchiv in das heutige Staatliche Archivlager in Göttingen gelangt. Auf Anregung von Prof. W. Weizsäcker legt Hemmerle nun die Edition des Rechnungsbuchs der Ballei 1382—92, der Landkomturrechnung 1402—1408 und des Ämterbuchs der Ballei 1402—1411 vor, Stücke, die also erheblich vor vergleichbaren Beständen liegen.

Die knappe und klare Einleitung gibt eine kurze Entwicklungsgeschichte der Ballei, deren erste Häuser in Troppau und Prag (Spital) 1203 entstanden und durch die zeitüblichen Stiftungen rasch anwuchsen, zumal die Přemysliden dem

Orden eng verbunden waren. Schon in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde die Kammerballei konstituiert, seit 1261 ist ihr Landkomtur für den böhmisch-mährischen Raum im Amt. Bis zum Tode des den Orden so vielfach fördernden Karl IV. stiegen Besitz und Wohlstand stetig an, sind in 20 Ordenshäusern 113 Ordensbrüder samt 7 Kaplänen bezeugt. 1392 aber trieb Wenzel die Ordensritter aus dem Lande, zog ihren Besitz teilweise ein, wenn auch die Kommen-den noch bestanden. Die hohen Forderungen des Königs zwangen zum Verkauf von Ordenshäusern und -gut, die Katastrophe des Ordenslandes 1410 forderte dann die letzten Mittel. In den achtziger Jahren ging der kümmerliche Rest der Ballei aus der Verfügungsgewalt des Hochmeisters in die des Deutschmeisters über. Leider ist die 1966 datierte Untersuchung meines 1964 erschienenen „Staat des Deutschmeisters“ für die weitere Geschichte nicht herangezogen.

Weiterhin erläutert Hemmerle die in ihrer Zeit einzigartig straffe Verwaltungspraxis und Rechnungslegung des Ordens, beschreibt die vorliegenden Archivalien, erläutert Münzen, Maße und Gewichte und geht knapp auf die bisherige Auswertung dieser Rechnungsbücher durch F. Graus (1957) ein. Die wissenschaftlich einwandfreie Edition der sorglich kommentierten und mit den übrigen Archivalien in Verbindung gesetzten Stücke läßt Besitz, Einkünfte und Wirtschaftskraft, aber auch die Organisation und den Personalstatus des Ordens trefflich erkennen, gibt darüber hinaus jedoch zugleich ein kaum genügend zu schätzendes Material für die allgemeine sozial-, wirtschafts-, verfassungs-, verkehrs-, geistes- und kultur-geschichtliche Auswertung.

Das mit Unterstützung der Historischen Kommission der Sudetenländer in der rührig betreuten neuen Reihe erschienene Buch wendet sich so an keinen breiten Leserkreis, gibt der Fachwelt aber ein höchst dankenswertes, vorzüglich aufbe-reitetes Material an die Hand.